

„Nicht pauschalisieren“

Hohe Zahl von Diebstählen von Asylbewerbern / Bürgermeister Altenberger warnt vor Stimmungsmache

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
SEBASTIAN STRIEBICH

Kernen.

Bürgermeister Stefan Altenberger ist besorgt: Die meisten Asylbewerber in Kernen halten sich an das Gesetz, doch rund ein Dutzend Männer sind vor allem außerhalb des Landkreises durch Diebstähle aufgefallen. Einer muss gar für acht Monate ins Gefängnis. Der Schultes und der Arbeitskreis Asyl warnen vor Pauschalisierungen.

Die Gerüchte, denen zufolge die Hälfte aller Asylbewerber in Kernen bereits straffällig geworden sein soll, weisen nämlich sowohl die Polizei als auch das Landratsamt zurück. Es handle sich wohl um „ein knappes Dutzend“ Männer, das „eine auffällige Zahl von Diebstählen“ begangen haben soll, so Harald Knitter, Sprecher des Landratsamts, der sich auf die Polizei beruft.

„Es ist nicht so, dass die Bevölkerung Angst haben muss“, lässt Holger Bienert von der Polizeidirektion in Aalen verlauten. Man dürfe die Vorfälle nicht dramatisieren. Überwiegend hatten es die kleinkriminellen Männer wohl auf Alkohol, Tabak und Kosmetikartikel abgesehen. Erst am vergangenen Dienstag war ein junger Algerier zu acht Monaten Gefängnisstrafe verurteilt worden. Zuletzt wurde er erwischt, als er im Rommelshausener Edeka Whiskey stehlen wollte (*wir berichteten*). Einer der Asylbewerber ist „im niedrigen zweistelligen Bereich“ auffällig geworden, so Bienert. In dieser Intensität ein Einzelfall. Die große Mehrheit der Delikte sollen der Mann und einige andere außerhalb von Kernen beziehungsweise außerhalb des Rems-Murr-Kreises begangen haben.

Momentan leben 47 Asylbewerber in der Sammelunterkunft auf der Hangweide zwischen Rommelshausen und Stetten, überwiegend junge Männer. Die meisten von ihnen halten sich an das Gesetz. Pauschale Verdächtigungen seien fehl am Platz, da sind sich Polizei, Landratsamt und der Kernener Bürgermeister Stefan Altenberger einig.

Altenberger meldete sich beim Arbeitskreis Asyl

Der Schultes hatte zunächst nichtöffentlich den Verwaltungsausschuss informiert und sich beim Arbeitskreis Asyl gemeldet, nachdem er von den Vorwürfen gegen einzelne Asylbewerber gehört hatte. Er wünscht sich, dass die Ehrenamtlichen vom Arbeitskreis auf die Asylbewerber einwirken und ihnen auch klarmachen, was Fehlritte für

das Asylverfahren bedeuten können. Pauschalisierte, ausländerfeindliche Stimmung auf der Grundlage von Gerüchten mag Stefan Altenberger in Kernen nicht aufkommen lassen. „Ich möchte die Asylbewerber schützen.“ Es sei ihm wichtig, dass beim Landkreis auf die Probleme eingegangen werde.

Landratsamt will verstärkt Präsenz zeigen

„Wir müssen sehen, was machbar ist“, heißt es aus dem Landratsamt. Die momentane Situation wolle man nicht hinnehmen. „Wir werden verstärkt Präsenz zeigen“, so Harald Knitter, in enger Zusammenarbeit mit der Polizei. Das heiße natürlich nicht, dass im Heim Kontrollen ohne Anlass durchgeführt werden sollen. Man wolle schließlich vor allem die Mehrheit der Bewerber schützen, die sich nichts zu schulden kommen lassen habe. Außerdem erwäge der Landkreis, ob eine veränderte Zusammensetzung der Asylbewerber im Heim die Lage verbessern könnte. Das sei angesichts der Platzprobleme, die der Kreis schon jetzt bei der Unterbringung von Asylbewerbern hat, allerdings schwierig.

Beim Arbeitskreis Asyl, der neben Deutschkursen auch Sportangebote für die Asylbewerber durchführt, vermutet man, dass unter den straffällig gewordenen Männern vor allem jene seien, die sich kaum Chancen auf ein erfolgreiches Asylverfahren ausrechnen könnten. Diejenigen Männer, die die Angebote des AK Asyl dankend annähmen, seien überwiegend sehr motiviert. Allerdings erreiche man eben nicht alle Bewohner der Sammelunterkunft.

Vorurteilsfreier Einsatz Kernener Bürger

Dass manche Bürger dazu neigen, alle Asylbewerber über einen Kamm zu scheren, findet Joe Wagner vom Arbeitskreis falsch. Eine Pauschalisierung sei unfair gegenüber den zahlreichen unbescholtenen Bewohnern der Hangweide. „Wir versuchen, die Gerüchte am Ort zu entkräften“, sagt er. Natürlich seien Straftaten nicht zu billigen und würden von der Polizei ja auch verfolgt. Die einzige Möglichkeit zur Prävention sieht er darin, die Ausländer noch mehr am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Wer sich ausgeschlossen fühle, bei dem sinke auch die Hemmschwelle, die eigene Situation mit illegalen Mitteln zu verbessern. Das Land sehe sich hier allerdings nicht in der Pflicht: „Wir sind der einzige Ansprechpartner für alle, die sich integrieren wollen.“

Unterstützung erhält der Arbeitskreis dabei auch aus dem Flecken: Erst kürzlich haben Rommelshausener Pfadfinder den Asylbewerbern eine Einweisung in das öf-



Stefan Altenberger warnt vor Stimmungsmache gegen Asylbewerber.

Archivbild: Pavlović

fentliche Verkehrsnetz gegeben. Beim TV Stetten setzt man sich für Fußballtraining mit den Männern ein und auch die Volleyball-Gruppe der Diakonie lässt die Hangweide-Bewohner an ihren Übungseinheiten teilnehmen – alles Beispiele für den vorurteilsfreien Einsatz Kernener Bürger.

Nichtsdestotrotz: Dass sich viele Asylverfahren über Monate ziehen, bei gleichzeitigem Arbeitsverbot, wird beim Arbeitskreis Asyl als großes Problem gesehen. Es heißt, dass es für die Männer nur begrenzt die Möglichkeit gebe, sich im Haus mit einem Ein-Euro-Job etwas dazuzuverdienen – etwa damit, Klos zu putzen.

Rechtliches

- Gegen Asylbewerber, die straffällig werden, **ermittelt die Polizei**, wie sie es bei jedem anderen auch macht.
- Wird ein Strafbefehl ausgestellt, so wird das von der zuständigen Behörde im Landratsamt **in der Akte** des Betroffenen vermerkt.
- Erst wenn es zu einer Haftstrafe kommt, kann eine **Ausweisung** angeordnet werden.